Antisemitismus gestern und heute

Jud-Süß-Ausstellung eröffnet: Kuratorium erinnert im Zellentrakt an Holocaust

VON SINA WOLLGRAMM

Im Gespräch: *Ulrich Hart (l.) und Miriam Hesse führten unter anderem Gast Ronald Scheibe-Hopmann durch die Ausstellung.* FOTO: SIWO

■ **Herford.** Wer war Jud Süß und wie sah die Realität zur Zeit der Nazis in Herford aus? Die Mitglieder des Kuratoriums Erinnern, Forschen, Gedenken haben in der Gedenkstätte Zellentrakt im Rathaus die Ausstellung Jud Süß vor einem 70-köpfigen Publikum eröffnet.

Großen Zuspruch findet das Thema, denn auch das Herforder Capitol war 1940 vom Nazi-Regime gezwungen, den Kinofilm zu zeigen. Darin verkörpert Jud Süß (Joseph Süß Oppenheimer), gespielt von Ferdinand Marian, das antisemitische Bild des Juden, wie es in der NS-Zeit propagiert wurde.

Ausstellungsentwicklerin Miriam Hesse und das Kuratorium „Erinnern, Forschen, Gedenken" eröffneten mit kleinen Vorträgen die Ausstellung, bei der auch kommentierte Filmausschnitte gezeigt werden. Auch historisch wird die Figur des Jud Süß beleuchtet.

„Es ist erschreckend, dass antisemitische Vorurteile auch hier in Herford noch vorhanden sind", so Bürgermeister Bruno Wollbrink. „Ich finde es wichtig, eine Erinnerungskultur zu leben und mit Leben zu füllen." Begleitet von den Mitgliedern des Kuratoriums und von Miriam Hesse, ging es für die 70 Besucher dann durch die Ausstellung. „Bis heute setzen sich antisemitische Traditionen fort", erklärt Besucher und Geschichtslehrer Ronald Scheibe-Hopmann. „Man kann so viel Aufklärung leisten wie man will, aber ich habe festgestellt, dass es nicht um das Wissen geht – die Verarbeitung der Thematik findet auf einer emotionalen Ebene statt", so sein Kollege Dr. Ulrich Hart. Bis zum 18. November läuft die Ausstellung noch.